© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Stammbaumlehre und Baumstammlehre.

Wie ein Baum von einem Stamm ausgehend sich immer mehr verzweigt und immer neue Seitentriebe und Haupttriebe entsendet, so soll das organische Leben sich entwickeln und sein gegenwärtiger Zustand nur ein Momentbild in der ewigen Entwicklungsreihe sein. Das ist die Art von Entwicklungslehre oder Descendenzlehre, der ich nicht zuzustimmen vermag. Dasselbe Bild hat noch eine andere Seite. Hat der Baumstamm seine Wachstumsgrenze erreicht, dann ist alles an ihm hartes unbiegsames Holz. Er setzt wohl weitere Jahresringe an, bleibt aber sonst ziemlich unverändert, denn Blätter, Blüten, Früchte und neue Zweige anzusetzen, ist Sache des jungen Holzes, nicht mehr die des alten Baumstammes. Der Leser urteile und wähle selbst.

I. Hypothese, Stammbaumlehre.	II. Gegenhypothese, Baumstammlehre.
1. Alles bleibt im Fluss und ständigen Wechsel, auch die Weltkörper.	1. Die Entwicklungsreihe Sonne, Erde und Mond ist, die Kant-Laplacesche Theorie vorausgesetzt, abgeschlossen. Auf altem Stamm wächst grünes Holz.
2. Alles bleibt im Fluss und ständigen Wechsel, auch der Umriss von Land und Meer.	2. Die Wandlung von Land und Meer. Sie ist heute im wesentlichen abgeschlossen. Wir brauchen so rasch nicht zu befürchten, dass Europa eines Nachts im Ozean versinkt, obschon dazu eine ganz geringfügige Änderung genügte.[1]) Auf festem Stamm wächst grünes Holz.

[1]) Die Entstehung des bei weitem grösseren Teils der heutigen Kontinente dürfte in der Weise erfolgt sein, dass sich am Nordpol der

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

3. Alles bleibt im Fluss und ständigen Wechsel, auch die Entstehung und Umbildung der Arten.

3. Die Schöpfung der Pflanzen und Tiere ist im wesentlichen abgeschlossen, seit die Polarländer mit ihren günstigen Wachstumsbedingungen endgültig abgekühlt und vereist sind[1]) und keine neuen Formen liefern.

4. Alles bleibt im Fluss und ständigen Wechsel, auch der Körper des Menschen. Es wird sich allmählich z. B. die Zahl seiner Fusszehen vermindern.

4. Auch der Mensch ist körperlich fertig, d. h. am Ende seiner Wachstumsgrenze; der Körper ist heute das, was am Baume Stamm ist. Er hat feste Gestalt.

---

glutflüssigen Erdkugel eine Scholle bildete, wie Tanginseln (Meerwiesen) im Zentrum von Meeresströmungen auftreten, und Eisschollen sich zuerst als dünnes Jungeis in langsam rotierenden Strömungen der Uferbuchten grosser Flüsse zeigen. Ganz analog der Kant-Laplaceschen Theorie mögen auch hier zuerst centripetale, später centrifugale Wirkungen aufgetreten sein, so dass die Urscholle zerriss und ganz allmählich die heutige Form der Kontinente und Meere entstand, die trotz aller Hebungen und Senkungen schon lange dieselbe ist. Viele Sedimente werden nicht mehr als Niederschläge der Ozeane, sondern als Barrenwirkungen (Überströmen der in der Mitte muldenartig vertieften Schollen) erklärt. Auch hier eröffnet die Pendulationstheorie interessante neue Gesichtspunkte. Natürlich bleibt nicht alles für ewige Zeiten unverändert. Auch der Baumstamm ist nicht versteinert, und er steht nicht ewig.

[1]) Seit die Eiszeiten durch die Pendulationstheorie (die, wenn sie überhaupt jemals fallen sollte, nur durch eine ganz ähnliche Theorie ersetzt werden kann) eine den Tatsachen entsprechende Erklärung gefunden haben, ist eine Wiedererwärmung der jeweiligen Pole nicht denkbar. Die körperliche Entwicklung des Menschen ist im wesentlichen abgeschlossen. Die Verpflanzung seiner Formen in andere Klimate mag noch Änderungen hervorbringen. Aber höchst merkwürdig ist es, dass der Kulturmensch nicht grösseren Veränderungen unterworfen ist, um so merkwürdiger, als die Haustiere gewaltige Veränderungen zeigen. Es muss angenommen werden, dass die Gleichförmigkeit ihres Gefängnisdaseins hier ganz andere Bedingungen und Wachstumsverhältnisse zu Wege bringt, als sie heute die freie Natur und der freie Mensch besitzt. Der Mensch ist körperlich zurzeit das allerkonstanteste Wesen, denn er weicht allem Einfluss, der ihm unbequem ist, aus oder bekämpft ihn erfolgreich. Der Mensch ist aber einer solchen Veränderung, wie sie die Haustiere zeigen, offenbar nicht mehr fähig, und wir brauchen nicht zu fürchten, dass unser Körper eines Tages seine Proportionen verliert.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

5. Das geistige Leben und aller Kulturfortschritt ist nur Folge oder Begleiterscheinung der unter 1—4 angeführten fortwährenden Entwicklungsprozesse. Es ist wie die vergängliche Blüte am Stammbaum, dem ewig wachsenden. Die Anfänge von 1—5 sind zeitlich scharf getrennt, die Fortentwicklung erfolgt gemeinsam. Sie endigt erst mit dem Tod.

5. Nur das geistige Leben, die historische Entwicklung der Menschheit ist heute noch in vollem Sinne im Fluss, ist wirkliche „Entwickelung". Was unter 1—4 angeführt ist, ist ihre Grundlage, ist das, was der Stamm ist für die Zweige.

An einem Baumstamm mag sich noch manches ändern, aber er biegt und schlängelt sich nicht wie der einjährige Trieb einer Winde. Wie die Erde Formationen hat und der Stamm Jahresringe, denen Jahrestriebe entsprechen, so sind 1—5 eine Reihenfolge.[1]) Übrigens sind die Stufen zeitlich nicht scharf getrennt. Getrennt ist ihr Ende.

[1]) Dass die Auffassung des Menschen als „Krone der Schöpfung" eine wahnwitzige Eitelkeit sei, sehe ich nicht ein. Es kann ja noch viele ähnliche Wesen auch anderswo im Weltall geben. Wenn wir einen seltenen Vogel jagen, dann ist uns die Ente, die wir verfolgen, wichtiger als der See, auf dem sie schwimmt, und vielleicht ist es wirklich so. Der Falke sagt nicht: „Ich bin nur ein Vogel unter tausend anderen", sondern er frisst jährlich tausend auf. Ein Goldhähnchen beweist durch seine Lebenspraxis, dass es hunderttausende von Wesen gibt, die seinen Magen füllen müssen. Sollte da nicht auch der kleine belebte Erdball mehr sein als die grosse glühende Sonne und ein Menschenhirn mehr als tausend Zentner Holz oder Sandstein, trotzdem es schon ein einziger zermalmen kann? O. Kl.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Falco - unregelmässig im Anschluss an das Werk "BERAJAH, Zoographia infinita" erscheinende Zeitschrift

Jahr/Year: 1906

Band/Volume: 2_1906

Autor(en)/Author(s): Kleinschmidt Otto

Artikel/Article: Stammbaumlehre und Baumstammlehre 23-25